Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 17 (1965)

Heft: 13

Rubrik: Bildschirm und Lautsprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des Mannes gebracht, ihn insbesondere nicht in grössere Zusammenhänge gestellt habe. Nur auf diese Weise lasse sich ein Niemand, der Himmler im Grunde war, darstellen und aufhellen. Himmler könne überhaupt nur aus der Tatsache erklärt werden, dass er einer katholischen Aussenprovinz entstammte. Es wurde behauptet, die Tatsache, dass praktisch alle führenden Nazis katholischer Erziehung und Konfession waren, beweise, dass es sich beim Nazismus um den Aufstand der neo-nationalistischen Peripherie des Reiches (Oesterreich, Bayern, Rheinland) gegen das protestantisch-preussische Staatsdenken gehandelt habe. Goering, Goebbels, Heydrich, Himmler, Eichmann, Kaltenbrunner, die ganze katastrophale Gesellschaft um den ebenfalls katholisch erzogenen Hitler entstammten diesen Gegenden und dieser Konfession. Sie hätten das Bedürfnis gehabt, sich als besonders gute Deutsche zu erweisen. Besonders Himmlers Leben passe ausgezeichnet in diese Schablone und sei ohne diese überhaupt nicht zu erklären.

Begreiflich, dass sich gegen diese Deutung des Nazismus und seiner Führer Widerstand regte. Sie kam allerdings nicht, wie vielleicht zu erwarten gewesen wäre, vom Katholizismus her, von dem wir keine Stellungsnahme entdecken konnten. Es wurde dagegen auf die Tatsache hingewiesen, dass praktisch alle Diktatoren weisser Hautfarbe, von Mussolini bis Fidel Castro, katholischen Schulen und katholischer Konfession entstammten, was eine Affinität zwischen Katholizismus und den autoritär-totalitären Staatssystemen beweise. Der gemeinsame Nenner beider sei der unbändige Hass gegen den Liberalismus in jeder Form. Als Beweis dafür wurde auch die Tatsache angeführt, dass der letzte Führer der katholischen Zentrumspartei in der Weimarer Republik, Prälat Kaas, seine Zentrumspartei (gegen den Willen des klügeren Brüning) veranlasst habe, im Reichstag für Hitler zu stimmen, wodurch Hitler mit ganz legaler Mehrheit und auf ganz legale Weise in seinen unheilvollen Sattel gehoben wurde. Es sei unbestritten, dass die verhängnisvolle Handlungsweise von Kaas nur der Absicht entsprang, mit Hilfe Hitlers endlich den tödlich gehassten Liberalismus zu vernichten.

Während der Katholizismus so schon durch seine hierarchische Gliederung und seine Gehorsamsforderung nach absoluter Unterwerfung unter seine Autorität in wichtigen Fragen einen Boden für die Diktatur vorbereitete, darf andrerseits darauf hingewiesen werden, dass der Protestantismus all dem mit einer gewissen Ratlosigkeit gegenüberstand. Er war in Deutschland ebenfalls leicht hierarchisch gegliedert, jedoch ohne Anspruch gegenüber dem Einzelnen auf Verzicht auf die eigene Einsicht und Ueberzeugung (sacrficium intellectus). Aber er war doch, von englischem und schweizerischen Gesichtspunkt aus gesehen, undemokratisch. Auch diese Feststellung aus England darf unterstützt werden. Beizufügen ist vielleicht, dass besonders die Männer des 20. Juli, die einzigen, die einen nennenswerten Aufstand gegen den Nazismus wagten, protestantische Männer von untadeliger Gesinnung gewesen sind, wie Generaloberst Beck, Feldmarschall von Witzleben, und besonders Botschafter Ulrich von Hassel, selbstverständlich neben Stauffenberg, der von Anfang an entschlossen war, sein Leben direkt einzusetzen. Das Unheil war, dass keiner von diesen Männern die staatsmännische Umsicht eines Bismarck besass und dessen entschlossene Rücksichtslosigkeit, wenn es um lebenswichtige Fragen für Millionen ging. Auch sie waren schon allzusehr vom blossen Gehorsamsdenken angefressen, das sie viel zu lange zögern liess.

Was in England nicht zur Diskussion stand, weil es eingehende geschichtliche Kenntnisse voraussetzt, sind die Wurzeln, die zum Nazismus führten. Es war eine Neuauflage übelsten Metternichschen Geistes, der hier mit einem in Jahrhunderten erhärteten Untertanengeist zusammentraf, (an dem Luther nicht ganz unschuldig war), und in eine Atmosphäre eines noch aus der wilhelminischen Zeit stammenden, enttäuschten, überhitzten Nationalismus stiess, der durch die wirtschaftliche Situation gefördert wurde, sowohl durch Wirtschaftsführer wie durch die Arbeitslosigkeit erbitterter, sich nach einer Wendung sehnender Massen. Wir glauben, dass es sich um einen viel komplexeren Vorgang gehandelt hat, als er in der englischen Diskussion zutage trat.

Eines muss auch gesagt werden: es ist kein Ruhmesblatt für das neue Deutschland und auch besonders nicht für seine Jugend, dass solche zentrale Fragen aus jüngster deutscher Vergangenheit im Ausland öffentlich diskutiert werden, und es darüber, wie in der Diskussion gesagt wurde, in Deutschland selber keine öffentliche Meinung gibt.

Von Frau zu Frau

EARLY BIRD

EB. Wer uns vor ein paar Jahren gesagt hätte, dass man 1965 via eine sonderbare Einrichtung im Weltall in unserer Stube Nachrichten und Bilder empfangen könnte, den hätten wir mit ziemlich eindeutigen Begriffen abgefertigt. Die Jungen und Jüngsten haben sich mit solchen Satelliten, mit Raumfahrzeugen und weiss ich was alles, schon abgefunden. Sie leben damit und nehmen diese Wunderwerke der Technik als Selbstverständlichkeit hin.

Für mich sind es immer noch Wunderwerke. Ich staune immer noch dafür, und in dieses Staunen ist ein leises Grauen gemischt. Aus dieser Einstellung heraus scheint es mir auch beinahe eine Entwürdigung, wenn Kreti und Pleti über Early Bird senden und wenn die profansten Dinge uns über das Weltall erreichen. Sollen zum Beispiel die grössten Wissenschafter unserer Zeit für einen Cassius Clay gearbeitet haben? Soll es der Zweck eines ausgeklügelten Systems sein, die abwegigsten Entwicklungen unserer Zivilisation vor möglichst viele Augen und in möglichst viele Stuben zu bringen? Ist es - wieder einmalnötig, dass Tausende, ja Millionen von Menschen einem Abnormalen zujubeln oder ihn zum mindesten bestaunen? Ist nackte Kraft und Brutalität immer noch so hoch im Kurs? Meinetwegen, sie mag es sein für viele. Sie sollen sich einen Boxmatch ansehen und ihr teures Geld dafür bezahlen. Aber eine Uebertragung in alle Welt dünkt mich zu viel der Aufmerksamkeit. Wem ist eigentlich damit gedient?

Ueberhaupt, was man alles mit Early Bird und seinen Nachfolgern wird tun können! Haben Sie von jener Auktion in London gehört, die via Early Bird in den Vereinigten Staaten verfolgt wurde? Ein Bild Churchills ging zum Beispiel zu astronomischen Preisen in die USA. Wenn es heute noch Schlösser zu versteigern und "auszuführen" gäbe, würden sie vielleicht die Amerikaner auch via Early Bird kaufen. Das Geld fliesst in Strömen. Die Neue Welt ist uns im Kaufen immer noch überlegen. Eigentlich könnte man ja auch Land in Kalifornien - oder im Tessin - via Early Bird kaufen. Man müsste sich gar nicht mehr die Mühe nehmen, es zu besichtigen. Börsengeschäfte mit Sachwerten, so etwas Aehnliches könnte sich daraus entwickeln. Dann brauchen wir vielleicht die grauenvollen Ueberschall-Flugzeuge nicht mehr, weil der Zeitgewinn auf diese Weise noch bedeutend grösser wäre. Wir müssten uns gar nicht mehr vom Stuben-Fauteuil in den Flugzeugfauteuil bequemen. Fernseh-Apparat vor sich, Telephon neben sich, ein Notizblock (ein Cognac und eine Zigarre zur Vervollständigung des Bildes): So macht man Geschäfte. Dafür haben sich die Wissenschafter eingesetzt, dafür haben sie jahrelang geforscht und gerechnet.

Und dabei meinte ich sonderliches Geschöpf, man müsste aus einer solchen Entwicklung etwas ganz anderes ziehen: Etwas, das wenigstens einem Teil der Menschheit dienen würde, etwas Ideeles, etwas Ethisches, etwas Moralisches. Ach woher, Geschäfte sind viel wichtiger. Es lebe die Materie.

Bildschirm und Lautsprecher

England

- Eine neue Art von Gottesdienst hat in der anglikanischen Diözese von Southwark Einzu gehalten, die man eher in Amerika erwartet hätte. Ihr Bischof predigte in der Kathedrale, was von der BBC im Fernsehen übertragen wurde. In 350 Kirchen der Diözese predigte an diesem Sonntag niemand von der Kanzel, sondern es war überall ein Bildschirm aufgestellt, auf dem die Gemeinde ihren Bischof predigen sehen und hören konnte. Es wurde so ein grosser, gemeinsamer Gottesdienst der ganzen Diözese hergestellt, der Bischof konnte gleichzeitig zu all seinen Gläubigen sprechen. Der Besuch der Kirchen soll ebenso gross gewesen sein wie der Erfolg. - Ein Verfahren, das auch bei steigendem Pfarrermangel in Erwägung gezogen werden könnte. -

Im Lederstrumpf-Film "Der letzte Mohikaner" wird für die Versöhnung zwischen den Rassen eingetreten. Rechts aussen der Titelheld

FILM-TIP LIESTAL

Diese bekannte Filmorganisation für Studio-Abende in Liestal, über die wir schon früher berichtet haben, führte in der abgelaufenen Saison ihre Vorführungen erstmals in einem grössern Kino durch. Der Andrang hatte sie zu dem Kinowechsel gezwungen, und der Erfolg gab ihr Recht. Auch der neue, 200 Plätze mehr umfassende Kino war dreimal zu klein. Erfreulich auch, dass in einer Umfrage die überwältigende Mehrheit bestätigte, die Film-Urteile des "Film-Tips" in der Lokalpresse zu lesen. Interessant, dass die Studioabende weitgehend eine Gemeinschaftsangelegenheit sind: 168 der Befragten kamen mit Bekannten, Angehörigen, Kameraden, Jugendgruppen, nur 49 pflegen allein zu erscheinen. Hübsch auch die Begründung für ihr Erscheinen, welches die 10'000. Besucherin, als sie gefeiert wurde, gab: "Bei den Studioabenden geht man einfach". Es wäre zu wünschen, dass dies auch beim Kirchenbesuch vermehrt gelten würde. -

Auch hier musste aber der verdiente Leiter des Filmdienstes, Alfred Meyer, bestätigen, was auch andernorts festgestellt wurde: um ein solches Resultat zu erreichen, bedarf es sehr viel persönlichen und zeitlichen Einsatz. Die Dankesadressen, die er am Schlussabend vom Kirchenpflege-Präsidenten mit Geschenken von der Kirchenpflege und der Kinoleitung erhielt, waren wohlverdient.

Bildschirm und Lautsprecher

USA

-Das sogenannte Tanner-Verfahren, welches die Feststellung im Betrieb befindlicher Fernsehsender vom fahrenden Auto aus gestattet, ist in Amerika beträchtlich vervollkommt worden. Die Einrichtung gestattete es, von dem mit etwas über 20 Km. fahrenden Auto aus alle in anliegenden Häusern befindlichen und betriebenen Fernsehempfänger zu eruieren (bis zu einer Breite von 100 m). Diese Grenzen konnten jetzt erheblich ausgedehnt werden, indem der Wagen sich dem normalen Strassenverkehr anpassen kann und somit nicht mehr wie früher auffällt. Auch ist die Empfindlichkeit auf über 1500 m erhöht worden. Schwarzempfänger können nun ebenso sicher festgestellt wie die Anzahl der Teilnehmer einer Sendung gezählt werden, da nämlich auch der Kanal feststellbar ist, den ein Empfänger benützt.

- Das kaliformische Münzfernsehen, über das wir hier seinerzeit ausführlich berichteten, ist endgültig begraben, nachdem es schon vor zwei Monaten seine Zahlungen infolge des Einspruchs lokaler Behörden gegen diese Art von Fernsehbetrieben hatte einstellen müssen. Die gesamten, teilweise noch gar nicht fertigen Anlagen wurden liquidiert, soweit sie nicht für andere Zwecke Verwendung finden konnten. -Das kalifornische Fernsehen folgt damit jenem in Toronto in Canada, das in den 5 Jahren seines Bestehens niemals Gewinne abwarf und mit der Zeit immer mehr Kunden verlor.

- Eine neue Möglichkeit, auch sogenannte "Live"-Sendungen zu manipulieren, ist in Amerika erdacht worden. Durch ein Magnetbandgerät, das vor dem Mischpult geschaltet wird, werden die eingehenden Aufnahme-Zeichen um 5 Sekunden verzögert, die dem Toningenieur Zeit lassen, sie nach Belieben auszublenden, wenn sie ihm aus irgendeinem Grunde missfallen. Es wird also dadurch auch bei Livesendungen eine Zensur möglich, mit allen Konsequenzen. Den Toningenieur dürfte hier eine Verantwortung treffen, der er kaum gewachsen sein dürfte.

Unesco

- Die Unesco wird auf Oktober 1965 eine Konferenz von Experten des Fernmeldewesens einberufen, die abklären soll, in welchem Ausmasse der freie Austausch von Informationen durch Verwendung von Weltraumsatelliten verbessert werden kann.

Tansania

- Der lutherische Missions-Sender "Stimme des Evangeliums" in Addis Abeba hat gemeldet, dass Peking in Tansania zwei Radiosender von je 150 kW Sendestärke bauen wird. Diese werden Rot-China erstmals in Afrika ständige Propaganda-Möglichkeiten bieten.

AN DIE LICHTSPIELTHEATER!

In der grossen Aktion der Landeskirche "Brot für Brüder" sind noch einige Dias verfügbar. Sie werden gratis abgegeben. Bitte, sich an den Protestantischen Filmdienst, 8048 Zürich, Lindenplatz 4, Tel. (O. 51) 62. 00. 30 zu wenden.

Bildschirm und Lautsprecher

Deutschland

- Wie "Kirche und Rundfunk" berichtet, überwiegt bei den deutschsprachigen Sendungen der "Deutschen Welle", dem Kurzwellen-Auslandsdienst, der katholische Anteil den evangelischen um 20%. Bei den fremdsprachigen Diensten macht er sogar mehr als das Fünffache der evangelischen Programme aus, was nach Ansicht des Blattes "vermutlich" damit gerechtfertigt werde, dass man in Lateinamerika oder Südeuropa vornehmlich katholische Hörer anzusprechen habe."

- Den Alten soll eine "Hörfunk-und Fernsehhilfe" nach dem gleichen Blatt zuteil werden. Allein in Nordrhein-Westfalen lebten ca. 117'000 Bürger mit über 65 Jahren allein und ohne Radio-oder Fernsehempfänger. Es wurde ein Plan aus politischen Kreisen entworfen, 25'000 einfache Empfänger zu bauen pro Jahr, sodass der Altersbedarf (allerdings nur in einem einzigen Bundesland) in ca. 5 Jahren gedeckt wäre. Die Finanzierung wird allerdings als problematisch bezeichnet.

-Wie "Kirche und Fernsehen" berichtet, herrscht in Holland Erbitterung über die Zurückweisung eines holländischen Fernsehfilms am Internationalen Fernsehwettbewerb in Berlin. Er soll dem Wettbewerbsthema "Freiheit und Gerechtigkeit" nicht entsprechen. In Holland vermutet man politische Erwägungen hinter dem Entscheid und hat das zweite, eingesandte Fernsehspiel ebenfalls zurückgezogen, um es in Prag zu zeigen. Das unabhängige Rotterdamer "Algemeen Dagblad" bezeichnet die Ablehnung als schwere Kränkung und als Ausdruck einer ungesunden Mentalität. "Um welche Freiheit, welche Gerechtigkeit geht es in Berlin eigentlich?" frägt das Blatt.

AUS DEM INHALT

	Seite
BLICK AUF DIE LEINWAND	2,3
Brüderliches Amazonien (Fraternelle Amazonie)	
Augen im Dunkeln (Les yeux cernés)	
Die vergessenen Helden (Les Parias de la gloire)	
Der letzte Mohikaner	
Damen der Nacht (Night Ladies)	
Die Flucht der weissen Hengste (Miracle of the white stallions)	
FILM UND LEBEN	4,5
Cannes 1965 (Schluss)	
Die Preise von Cannes	
Die Regierung Italiens in einer Zange	
Eingriff des spanischen Informationsministers in religiöses Filmfestival	
RADIO-STUNDE	6,7,8,9
FERNSEH-STUNDE	10,11
DER STANDORT	12,13
Ist der Schweizer Film tot? (Schluss)	
Einführung in die Tätigkeit der Unesco auf dem Gebiet von Film und Fernsehen	
De Gaulle wird Luxemburg nicht bekommen	
DIE WELT IM RADIO	14,15
Verzicht auf die Weltrevolution (Schluss)	
Die Konfession der Naziführer	
VON FRAU ZU FRAU	15
Early Bird	

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV, 8048 Zürich, Badenerstr. 654. Telefon 051 62 11 89. Chefredaktion: Dr. F. Hochstraßer.
Programmteil: Pfr. W. Künzi, Bern.
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.–, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto 30 – 519.
Administration und Expedition: «Film und Radio», 3177 Laupen BE. Tel. 031 69 73 44. – *Druck:* Polygraphische Gesellschaft Laupen BE.
«Film und Radio» erscheint vierzehntägig.
Inseratenannahme: «Film und Radio», 8048 Zürich, Badenerstraße 654. *Insertionspreis:* Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.

A.Z.
3177 LAUPEN